

Vorstandsmitglieder berichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorstandsmitglieder berichten

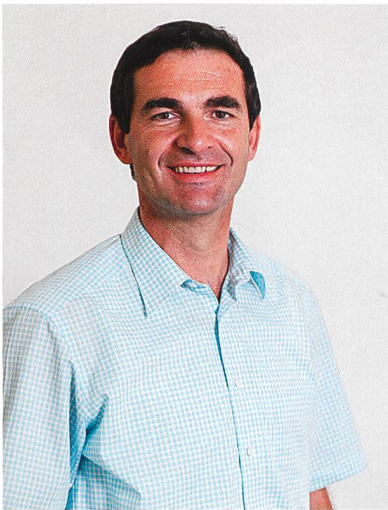
Liebe Leserinnen und Leser

Schulterschluss oder «Gemeinsam einen Schritt weiter»

Einsam war gestern - gemeinsam ist morgen. Und damit es so wird, beginnen wir heute. Hier und jetzt mit diesen Zeilen.

Dass ein «Gemeinsam» bitter nötig ist, will ich an einem simplen Beispiel zeigen, das zum Nachdenken anregt. Eine junge Autorin schrieb in einem Artikel in etwa folgende Zeilen:

«... wenn ich einmal 70 bin, werden 4 Millionen Menschen in der Schweiz über 65 und 1.6 Millionen unter 20 sein, werden überall Parkplätze für Rollatoren, die nicht mehr Rollatoren heissen werden, zur Verfügung stehen, werden die meisten Kiffer und Disco-Besucher sogenannte Best Ager sein, werden die Hörsäle unserer Universitäten voller interessierter Pensionäre sein, werden unsere Medail-Chancen an internationalen Sportwettkämpfen mangels Nachwuchs rapide sinken, werden junge Leute unter 60 auf dem Arbeitsmarkt gefragter sein denn je, werden meine Eltern noch leben und meine Enkelkinder voraussichtlich bereits geboren sein...»



Ilir Selmanaj

sonos Vorstandsmitglied

Diese wenigen Zeilen bringen es auf den Punkt: die Alterspyramide spitzt sich nicht zu - sie wird ganz einfach breit und fett. Kurz: die Gesellschaft überaltert.

Und genau an diese wenigen Zeilen müssen wir uns erinnern, wenn wir die Alltagsarbeit von heute und vor allem die Arbeit von morgen planen. Die Arbeit und Dienstleistungen mit und für Hörgeschädigte und Gehörlose.

Alle werden dabei mit der gleichen Alterspyramide konfrontiert. Es gibt keinen Ausweg, keine Entschuldigung, kein Nichtwissen, keinen Umweg. Es gibt nur diese eine - auf den Kopf gestellte - Alterspyramide, und wir alle stehen vor der gleichen Frage: Was nun?

Und weil die Frage und die Herausforderungen für alle gleich sind, brauchen wir auch eine gemeinsame Strategie. Es genügt nicht mehr, wenn alle nur ihre eigenen Ziele verfolgen, im «stillen Kämmerlein» eigene Pflege und Hilfen und Beratungen anbieten. Es genügt nicht mehr, wenn jede Organisation und jedes Haus nur für sich alleine in die Zukunft schaut. Und es genügt auch nicht mehr, wenn wir nur über das «Gemeinsame» reden. Es braucht Taten.

Ein erster Schritt dazu beginnt bei uns, unseren Häusern und unseren Organisationen. Fragen wir uns ehrlich - was bieten wir tatsächlich? Und fragen wir uns aber auch: Was sind denn nun wirklich die Bedürfnisse der Hörbehinderten und Gehörlosen von morgen? Denken wir daran, dass immer mehr Hilfe zur Selbsthilfe nötig wird, daran, dass Eigenständigkeit immer mehr gefördert werden muss, daran, dass Pflege nicht nur Pflege bedeutet, sondern vielmehr auch Anleitung und Mithilfe zum gemeinsamen Leben.

Für all das wird nicht jeder für sich alleine Antworten finden müssen, sondern - falls wir alle zusammenspannen - werden wir gemeinsam viele Antworten finden. Wir werden neue Wege sehen, wir werden mutige Schritte wagen, getragen vom Gemeinsamen. Und dabei werden wir heute die Fundamente legen, auf denen wir in Zukunft bauen.

Gleichzeitig werden wir auch entdecken: je besser das gemeinsame Fundament, desto individueller die Lösungen. Will heissen, jede Institution und jedes Haus profitiert und kann das eigene Profil schärfen, individuell sein und bleiben.

Schauen wir also über den Tellerrand unserer Institutionen hinaus und beginnen gemeinsam die Zukunft. Weil: Es braucht nicht jeder alleine die Alterspyramide zuzuspitzen, gemeinsam haben wir die besseren Chancen. Und nur gemeinsam werden wir Grundlagen für Angebote schaffen, welche den Bedürfnissen der Hörbehinderten und Gehörlosen in der Zukunft auch wirklich entsprechen.

Beginnen wir also jetzt, setzen wir uns heute an einen Tisch, reden wir miteinander. Ich lade ein, helfe gerne koordinieren und nehme Einladungen auch gerne an: am besten gleich auf modernen Wegen selmanaj@hausvorderdorf.ch

Herzlich

Ihr Ilir Selmanaj